Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 20

Artikel: Rekrutenprüfungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533615

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rekrutenprüfungen.

(Nach dem Schulberichte von Appenzell J.-Rh. vom Jahre 1909/10.)

Das pädagogische Resultat mit 9,34 Durchschnitt für das Jahr 1909 ist nicht erfreulich. Selbst der Trost, daß seit einigen Jahren ein gewisser Stillstand in verschiedenen Kantonen einsetze, hilft nicht darüber hinaus. Der Innerrhoder dürfte seiner Begabung nach zu schätzen, sich noch bedeutend voranarbeiten. Welches sind nun die Spielverderber? Tasel 5 zeichnet sie deutlich. Diese Tasel 5 zeigt uns das Total der geprüften Retruten, die Zahl derer mit höherer Schulbildung, die Noten der Geprüften der einzelnen 15 Gemeinden im Lesen, Aussag, Rechnen und Vaterlandskunde, die Notensumme, die Zahl derer, die in mehr als Z Fächern Note 1 und in mehr als einem Fache Note 4 oder 5 haben,

und ichlieflich folgt die Durchschnittsnote (6,0 bis 14,5).

Bu diesem Inhalte der Tabelle 5 heißt es nun im Berichte weiter: Vorerft ift es jenes Dugend mit Noten 4 und 5. Reiner von ihnen hat mit 7 Schuljahren die 7. Rlaffe erreicht; mehrere traten aus ber 4. Primarklaffe aus, zwei sogar aus ber dritten. Bon Geschichte, Geographie und Verfaffung bekamen biefe in ber Primarfchule nichts zu hören; die Fortbildungsschule kennte das Mangelnde nicht mehr erfegen. Wie kann man aufbauen, wenn das Fundament fehlt? Diefes arcitektonische Runststuck haben wir bis heute in der Appenzellerpadagogit noch nicht zu ftande gebracht. Sodann haben wir zuviele Rekruten mit Note 3 in den einzelnen Fächern. Diese sollten notwendig auf die 2. Note gehoben werden. Es ift möglich, der Beweis der Möglichkeit ist bereits geleistet. Ueber bas Rezept brauchen wir uns nicht weiter zu äußern. Apothekergeheimnisse kramt man nicht gerne aus. Sämtliche Schulen mit 9 und mehr Durchschnitt haben mit aller Energic einzusegen. Bor allem aber gilt es, faule Schuler zu weden und ohne Pardon Ari. 34 al. 2 durchzuführen. Tafel 6 gibt Rechenschaft über ben Fortichritt. In den Jahren 1900-1904 betrug ber Durchichnitt von Appenzell 3.=Rh. 9,81, in den Jahren 1905-1909 dagegen 9,15, eine Befferung um 0,66 Buntte. 3m erften Jahrfunf ftanden wir Bauern 3,1 Buntte hinter bem Baster Raufmann; im zweiten Jahrfünf nur 2,3 Punkte. Tafel 7 beweist beutlich eine stetige Zunahme ber guten Noten einerseits und anderseits eine stetige Abnahme der schlechten Resultate. Immerhin ist die Zunahme der sehr guten Gesamtleistungen nicht in dem Mage emporsteigend, wie die Abnahme der sehr schlechten Gesamtleistungen schwindend ist. Wie schon bemerkt, haben wir zuviele Rekruten in der 3. Notenstufe. Die höher Gebildeten stellen sich durchschnittlich fehr gut. Unfer Salbkanton ftellt von allen Rantonen am wenigsten höher Gebildete, nur 8 auf 100 Refruten; diese überholen aber mit ihrem Resultate die höher Gebildeten von 15 Kantonen. Von 120 geprüften Refruten erhalten 38 Anerkennungsfarten, deren Namen und Wohnort der Bericht anführt. Diese Auszeichnung imponiert, benn es fledt viel Energie und Chrgefühl in Diefen 38 Burichen, von benen die meisten Landarbeiter sind. — Um das Bild zu vervollständigen, find jene 12 angeführt, die in mehr als einem Fache Note 4 oder 5 erhielten. Die Bekanntmachung der Namen mag ihnen unbequem sein. Uns ist, sagt der Bericht, ihr Resultat sehr unbequem geworden. Ein Ruhm bleibt ihnen doch dabei, Blumenthal hat ihn mit einem Verslein geziert:

> "Dem Dummen ist auf bieser Welt Bum Trost ber Dümmere gesellt. D'rum nie das Celbstvertrau'n verloren! Der Dümmste ift noch nicht geboren."

Die 38 besten Rekruten erzielten 212 Gesamtpunkte oder 5,4 Durchschnitt. Das Dupend Vollgewichtiger erreichte 187 Punkte oder 15,5 Durchschnitt. Mit andern Worten: Es brauchte 47 der gemelteten guten Rekruten mit Note 1 in allen Fächern, um diese Viers und Fünspfünder aufzuwiegen. Ein volles Dupend, genau der zehnte Teil der geprüften Mannschaft! Da begreift man's, wenn Schulinspektor und

Lehrer oft ein deutliches Wort in der Fortbildungsichule reden.

In Sachen der publizierten 12 Namen der "Vollgewichtigen" fügt ber Berichterstatter offenherzig bei: Es durfte nicht an Stimmen fehlen, welche diese Beröffentlichung verurteilen. Dies fcheert uns wenig. Beshalb? Die Oberbehörden haben das Recht, folche Tatfachen und deren Entstehungegrunde zu erfahren. Dazu wird mohl ein amtlicher Bericht bienen! Bon biefen 12 Burichen fonnte feiner von der padagogischen Prufung dispenfiert werden, fie tannten sowohl Geld als Beit. Der Sauptgrund ihrer Unwissenheit ift eine hochgradige Gleichgultigfeit in den Jahren der Schulpflicht. Spuren wir ihrem Werbegang nach, überrascht uns das Elternhaus mit feinem Erziehungs. Rorperliche Ueberanftrengung im Rindevalter, geiftige Tragteit ohne jede Anftrengung, dirette Renommiersucht gegen Die Schule, vermahrlofte Lebensführung bieten uns ben Schluffel jur Ratfellofung. Diese psychologisch tieswirkenden hemmungen find in der Regel so stark ins Leben des Ginzelnen eingewurzelt, daß die Schule ohnmächtig ift gur durchgreifenden Korreftur. Das legt uns auch von diefer Seite ber die Pflicht des fozial-padagogifchen Rinderschutes in den Jahren bes Schulbesuches auf. Sapienti sat!

Die verheiratete Lehrerin.

Das Thema der verheirateten Lehrerin geht dermalen durch Presse und Parlamente. Je nun, das ist ein Beweis, daß die Frage akut zu werden verspricht. Und so soll auch unser Organ zur Sache ein Wort bieten, das wir in öffentlichem Organe lesen; es hat nur reserierenden Charakter, ohne irgendwie eine redaktionelle Stellungnahme zu prajudizieren. Wir lesen da: "leberall, wo dieses Thema zur Diskussion steht, scheiden sich die Geister. Die einen versechten das Selbstbestimmungsrecht der reisen Personsichkeit, das mit der Frau geborne Recht